

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 83.

Montag, den 20. Juli 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen und bürgerlich kochen kann wird nach Auswärts gesucht. Näheres bei Korbmacher Treiber.

F. Schulmeister,
Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karlstr. 69
empfiehlt sein
grosses
Tuch-Lager
von den billigsten
bis fst. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Pfälzer-Zwiebel

empfiehlt
Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Gussstahlsensen, Sicheln,

ächte Mayländer
Wetzsteine,
amerik.

Heu- & Dunggabeln

empfiehlt in bester Ware
Fr. Treiber.

Gänzlicher Ausverkauf

in
Trikot-Caillen

sowie
Kinder-Schürzen

bei
G. Rieginger.

Guten Backstein-Käse

empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Gannstatter Volksfest-Lose pr. St. 1 M.

Ziehung 28. September 1891.

Geld-Prämien-Lotterie

der Stadtpfarrkirche z. hl. Kreuz in Gmünd

Ziehung am 15. Dezember 1891.

Lose à 1 M. sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein Lager in

Kinderrwagen,

sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch
empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Wilh. Treiber, Korbmacher.

Bruch-Chocolade

darunter die feinsten Sorten Vanille-Chocolade, per 1/4 Pfund 25 S empfiehlt

Emil Russ.

300 bis 400 M.
 sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Näheres bei der Redaktion.

1000 Mark
 sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
 Näheres bei der Redaktion.

Polierte Kommode
 hat billig zu verkaufen.
 Wilh. Eisele, Schreiner.

Für hochfeine
**Kammgarn, Tuch
 und Buxkin-Stoffe**
 liegt bei Unterzeichnetem eine

Musterkarte
 zur gef. Einsicht auf und nimmt Bestellungen
 unter Zusicherung pünktlicher und reeller
 Bedienung entgegen.
 Karl Kometsch, Kürschner.

Betttücher
 von Baumwollflanell auch zu Bügel-
 decken verwendbar
 billigt bei **Fr. Maier.**

Empfehlung.
 Empfehle zur gef. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
 Waaner Pipp's Ww.

Frischen
Koch- & Süß-Butter
 empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.



Fabrik-Lager
 der besten & solidesten Schürzen
 in allen Waschstoffen Woll-
 stoffen Halbwooll- & Seiden-
 stoffen zu Originalpreisen bei
Fr. Maier.

Königl. Kurtheater.
 Direktion: B. Liebig.
 Montag, den 20. Juli 1891
 (Abonnements-Vorstellung.)

Falsche Heilige.
 Schauspiel in 4 Akten nach A. W. Pinard,
 frei bearbeitet von Oskar Blumenthal.

Dienstag, den 21. Juli 1891.
 (Abonnements-Vorstellung.)
Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.
 Anfang 7^{1/4} Uhr.

M. 3. —	3 Mark für 2 Monate bei allen Deutschen Postanstalten.	M. 3. —
„Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiische Zeitung.		
2mal täglich (auch Montags)		
Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 41.		
<p>Schnelle, ausführliche u. un- parteiische polit. Berichterstatt- ung.</p> <p>Wiedergabe interessirender Meinungs- äußerungen der Parteiblätter aller Rich- tungen — Ausführliche Parlaments-Ber- richte. — Treffliche militärische Auf- sätze — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehend- ste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — Ausführlicher Handels- teil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine u. Civilverwalt- ung sofort und vollständig.</p> <p>Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman auf uns mitgetheilten Wunsch gratis nachgeliefert.</p>	<p>7 (Gratis-)Beiblätter</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Deutscher Hausfreund“ illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in ele- ganter Ausstattung wöchentlich. 2. „Illustrirte Modenzeitung“, monatl. 3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich. 4. „Verlosungsblatt“, zehntägig. 5. „Landwirtschaftl. Ztg.“, vierzehntägig. 6. „Zeitung der Hausfrauen“, do. 7. „Produkten- u. Waren-Marktbericht“, wöchentlich. <p>Fenilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.</p>	<p>Auflage 36,000!</p>
Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“ haben vortrefliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 f.		
Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!		

Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wilbbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mittelung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in
Spiegeln u. Vorhang-Galerien
unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.
Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gef. Einsicht auf.
Achtungsvoll
Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Pfälzer-Zwiebel
 empfiehlt Chr. Batt, Rathausgasse.

Teinacher-Wasser
 ist jeden Tag frisch zu haben bei
 Chr. Batt, Rathausgasse.

Einen bereits noch neuen
 schön gepolsterten beque-
 men
Fahrsessel
 hat zu vermieten oder zu
 verkaufen.
 Frau Hartmann.

W i l b a d.
Möbel-Verkauf.
 Kasten, Waschcommod mit Mar-
 moraufsatz, Nachtiisch, Bettladen,
 Biten
Fr. Brachhold, Schreinermeister.

Diakalatur
 per Pfd. 5 Pfg.

ist zu haben in der Buchdruckerei ds. Blts.
I^a Vaseline Schuhfett
I^a gelbes Wagenfett
 aus der Fettwarenfabrik von
 G. Rentschler, Zuffenhausen bei
 Stuttgart
 empfiehlt billigst
Carl Wilh. Bott.

Meine sämtliche
Pinsel & Bürstenwaren
 die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie
Sogobesen
 in verschiedenen Größen bringe ich in
 empfehlende Erinnerung.
 Chr. Pfau.

Schuld- und Bürg-Scheine
 sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.



M u n d s c h a n.

— Der König und die Königin haben den 45. Jahrestag ihrer Vermählung in der Stille gefeiert. Neuesten Meldungen aus Friedrichshafen zufolge ist das Befinden S. M. des Königs zwar im Allgemeinen zufriedenstellend, doch bedarf der hohe Herr immer noch der größten Schonung u. Ruhe.

Stuttgart, 17. Juli. (Für Eisenbahnreisende.) Wir möchten nicht versäumen, das reisende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß, um die Wiedererlangung abhanden gekommener oder in den Eisenbahnwagen liegenden geliebener Handgepäckstücke zu erleichtern, vom 15. Juli an durch den Bahntelegraphen Depeschen für die feste Gebühr von 50 \mathcal{F} befördert werden, wenn die Beförderung sich auf die deutsche Bahnen beschränkt und die Fassung des Telegramms dem Stationsbeamten überlassen wird. Sodann ist vor dem gleichen Zeitpunkt an die Neueinrichtung getroffen worden, daß gesunde Gegenstände dem Berechtigten im Bereich der deutschen Bahnen mit dem nächsten Schnell- oder Personenzug auf Gepäckschein unter Erhebung der festen Gebühr von 50 \mathcal{F} , außerhalb der deutschen Bahnen mit der Post oder als Eil- oder Frachtgut kostenpflichtig übersandt werden.

— (Von der Dampfwalze zermalmt.) Auf der Staatsstraße zwischen Stuttgart und Berg hat die eine der beiden Dampfwalzen eben das Ende der Walzstrecke erreicht, daselbst kurz Halt gemacht und sich, scharf dem Rande der Straße nachahrend, wieder in Bewegung gesetzt, als der eine der beiden Vorläufer, welcher vor der Walze ging und der offenbar den Abstand nicht eingehalten und die nötige Voracht nicht geübt hatte, von den Vorderrädern der 280 Ctr. schweren Walze auf der dem Führer abgewehrten Seite erfaßt, niedergeworfen, am Kopf und oberen Körperteil vollständig zerquetscht und sofort getötet wurde. Die warnenden Rufe des zweiten Vorläufers, der in demselben Augenblick ein Fuhrwerk an der Walze vorbeiführen half, sowie des Aufsehers kamen zu spät. Ob und welche Verletzung den Führer der Walze trifft, das wird die seitens der Staatsanwaltschaft sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ludwigsburg, 16. Juli. Gestern abend traf J. H. die Prinzessin Bathildis zu Schaumburg Lippe, die erlauchte Mutter J. K. H. der Frau Prinzessin Charlotte, in Ludwigsburg ein. Hochzeitliche wurde auf dem Bahnhofe von J. J. K. H. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Wilhelm empfangen und nach Villa Marienwahl geleitet.

Heilbronn, 16. Juli. Durch einstimmigen Beschluß des Kirchengemeinderats wurde für die Erbauung einer neuen evangelischen Kirche der Plan des Privatdozenten an der Technischen Hochschule in Berlin, Vollmer, angenommen. Derselbe wurde nicht preisgekrönt, weil der Plan, da dem Verfasser die Zeit fehlte, zur Zeit der Prämierung noch einen unfertigen Eindruck machte dessen glückliche Dispositionen aber gleichwohl unverkennbar waren. Nachdem Vollmer denselben den Wünschen entsprechend abgeändert bzw. vollendet hat, fand derselbe die Uebereinstimmende Billigung der Preisrichter Oberbaurat Leins, Baurat Berner und Geh. Oberbaurat v. Wagener. Der Plan, dessen Ausführung mit 409,000 \mathcal{M} außerdem der

billigste ist, wurde denn auch in heutiger Sitzung des Stiftungsrats angenommen.

Ulm, 16. Juli. Gestern stahl ein Soldat des 6. Infanterieregiments einem Kameraden dessen Uhr und ließ solche durch einen Bekannten in einem hiesigen Reihhause versetzen. Sodann begab er sich in die Wohnung seiner hiesigen Verwandten, die er erbrach, und stahl aus einer Kommode den Betrag von 59 bis 60 \mathcal{M} , worauf er, wie ermittelt wurde, in Zivilkleidern die hiesige Stadt verließ. — Heute Nachmittag verbrachte ein Metzgerburche aus Böhmern in einer hiesigen Wirtschaft ca. 1000 Stück Cigarren, die er in einem neuen Musterkoffer und in einem Paket bei sich führte, unter der Hand zu verkaufen. Die Polizei legte sich ins Mittel und citierte den Cigarrenhändler auf die Wache. Auf dem Wege dahin verschluckte der festgenommene eine gold. Damen-Cylinderuhr nebst Kette wegzuworfen, die er jedenfalls irgendwo gestohlen hat. Er will solche zwar gefunden und die Cigarren von einem Unbekannten geschenkt erhalten haben. Der Festgenommene scheint ein schon sehr oft bestraftes Individuum zu sein.

— Ein Handwerksburche fand in Ulm einen Geldbeutel mit 56 \mathcal{M} , den er prompt auf der Polizeiwache ablieferte; bis jetzt ist das Geld noch nicht reklamiert worden; vielleicht verbleibt es dem redlichen Finder.

Heidenheim, 12. Juli. Daß man im Juli mit dem Schlitten fährt, ist wohl noch nicht dagewesen, aber in Landshausen wird dies vor wenigen Tagen geschehen. Ein Bauer wollte die Heuerte beschleunigen und fuhr, da alle seine Wagen schon verwendet waren, mit dem Schlitten auf seine in der Nähe seines Hauses gelegene Wiese, lud das Heu auf und fuhr mit dem schwer geladenen „Heu-Schlitten“ in seine Scheuer. Man muß sich nur zu helfen wissen!

Friedrichshafen, 16. Juli. Gestern abend gegen 7 Uhr entgleiste der als Schnellzug Nr. 36 um halb 8 Uhr von Friedrichshafen fahrplanmäßig nach Stuttgart abgehende Zug auf der Fahrt vom Stadtbahnhof zum Hafen beim Passieren der ersten Weiche. Die erste Maschine, welche vollständig entgleiste, riß die zweite mit sich, der nachfolgende Sicherheitswagen fiel ebenfalls um, so daß die Räder nach oben schauten. Der nächste Wagen, ein Postbeiwagen, blieb stehen, wurde aber leicht beschädigt. Im Zuge befand sich bloß das Personal, kein Menschenleben ist zu beklagen. Wäre die Entgleisung bei der Fahrt vom Hafen zum Stadtbahnhof erfolgt, so hätte leicht ein großes Unglück geschehen können. Mit halbständiger Verspätung fuhr der Schnellzug 36 von Friedrichshafen nach Stuttgart ab.

Wiesbaden, 16. Juli. Der Abgeordnete Landgerichtsrat Wischmann wurde in der Sitzung der Kreis-Synode vom Schläge gerührt. Die rechte Seite ist gelähmt, das Bewußtsein nicht verloren.

— Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei einer Schießübung der 3. Schwadron des in der garnisonierenden Husarenregiments auf der Flur von Sankt Marien. Ein Gefreiter, aus Neuwied gebürtig, stellt auf Kommando das Gewehr bei Fuß, als plötzlich sich dasselbe entlud und den armen so unglücklich ins Herz traf, daß er sofort tot niedersank. Allem Anschein nach hat der Getötete das Unglück selbst durch irgend eine Nachlässigkeit herbeigeführt.

— Infolge des Hochwassers stürzte der Schocht des Lichtenauer Bergwerks Kaiser Wilhelm in Schlesien ein. Drei Bergleute wurden verschüttet und sind ertrunken.

— Eine Meldung aus Mekka konstatiert, daß bis zum 13. Juli 33 Cholerafälle vorgekommen sind.

— (Die größte Glocke Frankreichs.) Die vor Kurzem in Luncey gegossene Hauptglocke für die Kirche zum heiligen Herzen in Paris erreicht beinahe die Größe der Kaiserglocke in Köln. Diese wiegt nämlich 26,500 Kilogramm, die neue Glocke 25,000 Kilogramm. Es wird große Schwierigkeiten machen, das Ungethüm auf den steilen Hügel von Montmartre und dann auf den Thurm zu schaffen. Die Glocke soll mittels einer Dampfmaschine geläutet werden.

— Den Eiffelturm des französischen Budgets hat dieser Tage kein Ingenieur, sondern Einer, der nichts Besseres zu thun hatte, konstruiert, um dabei herauszufinden, daß dieser Thurm den aus Eisen gefügten gleichnamigen noch um 50 Meter überragt. Er baute mit Tausend-Francis-Billets und gelangte zu dem Resultat, daß je 1000 solcher Billets, welche eine Million ausmachen, 10 Centimeter hoch sich aufstapeln, was man übrigens an einem 1000 Blätter zählenden Buche leicht beweisen kann, 10 Millionen erreichen mithin eine Höhe von 1 Meter, 100 Millionen in Tausend-Francis-Billets erreichen eine Höhe von 10 Metern, welche bei einer Million von 100 Metern, welche mit 3 Milliarden ist die Spitze des Eiffelturmes, welche 300 Meter emporragt, erreicht. Da nun aber das französische Budget 3½ Milliarden beträgt, so übertrumpft der Thurm aus Tausend-Francis-Billets den eisernen Bruder noch um 50 Meter.

Madrid, 16. Juli. Seit 12 Tagen ist hier eine außerordentliche Hitze. In Sevilla ist das Asphaltplaster an vielen Stellen geschmolzen. Die Provinz Ciudad Real weist am Boden riesige Sprünge auf. Flüsse, Quellen und Brunnen sind eingetrocknet; die Vögel sterben massenweise.

Petersburg, 17. Juli. Eine außerordentliche Versammlung der Landstädte des Gouvernements Nishny Nowgorod beschloß, die Regierung um ein Darlehen von 8,200,000 Rubel zur Bestellung der Felder und Versorgung der Bauern mit Brotkorn zu ersuchen.

Newyork, 16. Juli. An den Ufern des Flusses Skeena fand ein neuer Erdbeben statt. Neun Häuser wurden verschüttet und deren Insassen getötet.

— (Neueste Abonnentenwerbung.) Das in Berlin erscheinende Witzblatt „Puz“ bietet seinen neuen Abonnenten folgende Vorteile: Eine Spreewaldreise mit freier Fahrt, Verpflegung und Wohnung, vierteljährlich vier Zeilen im Inseratenteile gratis und fünf Prozent Rabatt bei Handschuh-Einkäufen. Die erste Verheißung ist allerdings nur für jene gültig, welche das Blatt bereits ein Jahr beziehen und zu den zwanzig später auszulosehenden Bösen eines aufgegebenen Rätsels gehören. Ohne eigene Kosten kommt man auf Rechnung des genannten Blattes in den Spreewald durch Anwerbung von hundert Abonnenten. Wer dies 3 Stände bringt, erhält außerdem noch das Blatt zwanzig Jahre und nach Anwerbung von hundertfünfzig Abonnenten lebenslanglich unsonst.

Der verlorene Sohn.

Erzählung von Carl Cassan.

Nachdruck verboten.

4.

Den Zettel legte er in sein Best. Dann ergriff er das Spazierstöckchen, setzte den Hut auf und löschte das Licht aus.

Er horchte noch einige Zeit, ob auch Niemand im Hause sich regte. Nebenanschlief Johannes fest und im ganzen Hause rührte sich nichts. Leise öffnete Wolfgang die Fensterflügel. — Wie oft war er als Knabe am Spalier hinunter in den Garten geklettert. Er konnte es noch u. that es sogleich. Die Weinranken schlugen ihm dabei kalt ins Gesicht, als wollten sie sich seinem Vorhaben widersetzen.

Aber Wolfgang achtete darauf nicht und bald war er unten.

Friedlich lag das Schulhaus da, und mit Entsetzen dachte der junge Mann daran, daß er die Ursache eines großen Jammers im Elternhause sein werde. Er schauderte in sich zusammen, schwang sich aber über den Zaun, machte ein paar schnelle Schritte und er war im Felde.

Leise wehte der Nachtwind, das Korn wogte hin und her und in der Ferne bellte ein Hofhund. Wolfgang war nun davon, ein Flüchtling. So verschwand er in der lichten Sommernacht.

Der Sommermorgen zog goldig herauf. Früh wie gewöhnlich sah Wagener mit Frau Elise und Johannes unter dem Baume beim Morgenkaffee. Wagener rauchte seine Morgenpfeife, Johannes las in einem Buche und Frau Elise strickte an einem Strumpfe und sie ahnten nichts von dem Schlage, welcher sie bereits getroffen.

Die Mäher gingen schon mit den blanken Sensen vorbei ins Feld, denn die Ernte sollte beginnen.

Frau Elise blickte jetzt von ihrer Arbeit auf und sagte:

„Wolfgang schläft lange; er ist gewiß sehr ermüdet!“

„Das Langschlafen ist eine städtische Unsitte!“ bemerkte Wagener dazu. „Johannes, wecke ihn doch einmal, der Kaffee wird ja kalt!“

Johannes nickte und verschwand, kam aber sogleich lachend wieder und sagte:

„Dieses Mal, lieber Vater, hast Du Unrecht, der Vogel ist längst ausgeflogen; die Kammerfenster stehen weit offen!“

„Wolfgang hat seltsame Launen im Kopfe!“ erwiderte der Kantor. „Er wird sich aber wohl zum Frühstück melden!“

Aber das Frühstück stand schon lange auf dem Tische und Wolfgang kam nicht.

Frau Elise fühlte sich nunmehr seltsam bedrückt, ihre Schläfe hämmerten förmlich und ihr Kopf war heiß und schwer. Nach dem Frühstück wollte sie die Betten der beiden Söhne lüften, aber zu ihrem Schrecken bemerkte sie, daß das Lager Wolfgangs unberührt war. Kreidebleich wandte die unglückliche Mutter in das Schlafzimmer und sagte mit zitternder Stimme zu ihrem Gatten:

„Wolfgang ist gar nicht zu Bett gewesen!“

„Wo mag er nur sein?“ frug jetzt der erschrocken hinzutretende Johannes.

„Das weiß der Kuckuck!“ erwiderte Wa-

gener. „Hast Du ihn nicht gehört, als er fortging, Johannes?“

„Nein, Vater! Es war wohl Uhr, als wir uns unter Scherzen trennten. Da ich sehr ermüdet war, schlief ich sogleich fest ein und erwachte auch erst heute früh, als ich die Wagen vorbeifahren hörte!“

Wagener antwortete nichts, ging aber sehr beunruhigt in dem kleinen Garten auf und ab.

So wurde es Mittag. Niemand im Schulhause dachte an das Mittagessen, denn die Unruhe hatte sich Aller bemächtigt. Auch am Abend war Wolfgang noch nicht da, es wurde Nacht und Niemand im Hause schloß ein Auge. Am andern morgen ging der Nachtwächter vorüber, und da fiel dem Kantor ein guter Gedanke bei.

„Schredder!“ rief er den Wächter an.

„Herr Kantor, Sie wünschen?“ antwortete der Wächter und trat heran.

„Kennen Sie meinen Sohn Wolfgang?“ frug Wagener.

„Jawohl, Herr Kantor!“

„Haben Sie ihn vielleicht — gestern gesehen?“ frug Wagener weiter.

Der Mann begann sich eine Weile.

„Nein,“ sagte er dann, „aber vorgestern Nacht, etwa um ein Uhr ist's gewesen, da ging ein junger Mensch in städtischer Kleidung rasch zum Dorfe hinaus. Dieser junge Mensch könnte Ihr Sohn gewesen sein. Ich hatte am Graben gerade abgerufen und bestimme mich auf die Thatsache sehr genau.“

„Es ist gut! Ich danke Ihnen, Schredder!“ sagte Wagener, und die Lippen zusammen gekniffen, wie er zu thun pflegte, wenn er ernstlich zürnte, ging er hinaus in Wolfgangs Zimmer.

Es war schon richtig, was seine Frau mitgeteilt. Das Bett Wolfgangs war unberührt geblieben. Kleine Kalkstückchen, die am Fenster auf dem blütenweißen Fußboden lagen, erregten Wageners Aufmerksamkeit. Er blickte zum Fenster hinaus und sah am Spalier zertretene Weinreben.

„Zum Fenster ist er hinausstiegen!“ murmelte er dann. „Das bedeutet nichts Gutes!“

Er blickte im Zimmer umher, aber er fand nichts, was Wolfgangs Verschwinden erklärte.

Da schlug Wagener das Bett auf. Gültiger Himmel, da lag ein Zettel, wie ihn Unglückliche zu hinterlassen pflegen.

Wagener las ihn, stürzte nach dem Schranke, öffnete ihn zitternd, ließ einen markerschütternden Schrei aus und schlug dröhnend zur Erde nieder.

Frau Elise und Johannes hörten den Schrei und Fall und liefen in das Schlafzimmer. Dort lag der Gatte und Vater bewußtlos. Seine linke Hand hielt krampfhaft den Zettel, den Johannes geschickt an sich brachte, ohne daß es die Mutter wahrte. Sie trugen den Ohnmächtigen unter lauten Klagen auf das Sopha, und Johannes lief zum Vater, der glücklicherweise im Dorfe wohnte. Der Vater eilte sogleich in's Schulhaus, stand dem Kranken wacker bei und meinte dann, als derselbe zum Bewußtsein kam:

„Junger Herr, Sie haben wohl gleich den besten Arzt aus der Stadt? Ihr Vater ist nicht unbedenklich krank!“

Es wurde rasch ein Wagen besorgt. In- des las Johannes den Zettel und schauderte, denn der Zettel Wolfgangs verkündete ja ein schweres Unglück für die Familie.

Als der Doktor ankam und bei Wagener ein heftiges, durch eine starke geistige Aufregung hervorgerufenes Nervenfieber konstatiert hatte, sandte Johannes einen Tagelöhner nach der Apotheke, er selbst aber bereitete nun die Mutter auf den harten Schlag, der sie getroffen, vor. Die gute Mutter weinte laut auf, schluchzte zum Gotterbarmen und rief:

„Mein Wolfgang, ein Dieb an den Eltern? O, gnädiger Gott, das ist eine schwere Prüfung.“

Die schwersten Stunden kamen aber erst nach, als bald darauf ein Brief von Herrn Carry aus der Hauptstadt einlief, worin er mitteilte, daß Wolfgang wegen einer leichtsinnig geschlossenen Liebchaft mit seiner einzigen, sechszehnjährigen Tochter Eloth entlassen sei; nachträglich habe der Buchhalter eine geschickt verdeckte Fälschung in den Büchern aufgefunden, wonach Wolfgang gegen tausend Thaler unterschlagen haben müsse. Auch sei ein Wechsel protestiert, dessen Betrag Wolfgang gezogen; natürlich sei die Unterschrift der Firma gefälscht gewesen und die Summe von hundert Thalern mit dem übrigen verspielt. Wolfgang habe junge leichtsinnige Leute zu seinen Bekannten gezählt, die als gewohnheitsmäßige Spieler längst anrüchig gewesen. Von einer gerichtlichen Verfolgung des leichtsinnigen Menschen wolle Herr Carry aus Rücksichten gegen den Vater absehen, hoffe aber, daß derselbe mit seinem Sohn ein ernstes Wort reden werde.

Die arme Mutter! Der Gram hatte in wenigen Tagen ihr Haar gebleicht! Dazu kam die Sorge um den kranken Gatten, der meistens stille dalag, zuweilen aber auch in Fieberphantasien raste, weil sein Sohn ein gemeiner Dieb sei. Die Fieberphantasien des kranken Vaters waren schrecklich anzuhören.

Erst nach Wochen war der Kantor außer Gefahr, und dann blieb er so schwach, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Sein Haupthaar, bis dahin voll und dunkel, war nun gelichtet und weiß, die Freude seines Wesens aber für immer dahin. Er lachte fast nie mehr.

Als er endlich im Herbst vollständig genesen war und Carry's Brief, den man bisher dem Vater verheimlicht, gelesen hatte, sagte er:

„Wer mir den Namen des Best—!“

Aber Wagener brach jäh ab; es war ja doch sein Sohn, und er wollte ihn nicht verfluchen.

Später verbot er jedoch gänzlich, Wolfgangs Namen je zu nennen; ein für alle Mal sei derselbe aus seinem Herzen, aus seiner Familie gestoßen.

Damit schien Wolfgang für den Vater wie tot zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Traue nie den Zuckersüßen,
Die sich immer sanft dir zeigen!
Das Umarmen und das Küssen
War ja schon dem Judas eigen.

Rost u. Rost geben mancher Sache den Rest.